

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verleger: Edt. Schickel, Dresden.
Herausgeber: Arbeiter, Handwerker
und Bauern, u. a. Dresden,
Gebäude Stralbe, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Sitzungen irgendwelcher Art, ist es durch oder ohne Einlass höherer Gewalt, bei der Beibehaltung der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Preisverzeichn. einschließlich Postgebühren mit der täglichen Unter-
haltungszeitung: 1.00 M., halbjährlich 1.20 M., Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wetzlarerstr. 10, Dresden, Nr. 2521 und 12707.
Geschäftsstelle: Wetzlarerstr. 10, Dresden, Nr. 2521 und 12707.
Verlagszeitung von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Anzeigenverzeichn. Grundpreise: die 30 mm breite Normzeile
zu 20 Pf., die 10 mm breite Normzeile 200 Pf., für ausserordentlich
Anzeigen 40 Pf., und 2.50 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Miet-
anzeigen 40 Pf. Rabatt für Kleinanzeigen 10 Pf.

Nr. 195

Dresden, Donnerstag den 22. August 1929

40. Jahrgang

Front gegen Deutschland?

Geheimkonferenz mit den Gläubigermächten

M. Haag, 22. August. (Fig. Funkpruch.)

Die Sitzung der sechs einladenden Mächte, die auf Antrag Deutschlands einberufen wurde, um die Gesamtlage der Konferenz im Hinblick auf den nahenden 1. September zu erörtern, begann gestern um 5 1/2 Uhr und wurde kurz vor 8 Uhr auf Donnerstag vormittag vertagt. An ihr nahmen ausschließlich die Hauptdelegierten und einige Uebersetzer teil. Weder die Staatssekretäre noch Pressesekretäre, nicht einmal die amtlichen Stenographen wurden zugelassen.

Die Teilnehmer haben sich zu „heroischem Schweigen“ verpflichtet, so daß über den Verlauf der Beratungen vorläufig nichts Näheres zu erfahren war. Man weiß nur, daß Stresemann eine längere Rede gehalten hat, in der er den deutschen Standpunkt ausführlich darlegte. Dann sprach Snowden und Briand. Da es nach der Rede Briands bereits 8 Uhr geworden war, beschloß man, die Beratung abzubrechen. Es scheint, daß auf der Seite der Gläubigermächte die Meinung besteht, für den Fall, daß die Haager Konferenz nicht zur Annahme des Young-Planes führt, einfach den Dawes-Plan als automatisch weiterlaufend zu betrachten. Da aber die Diskussion noch in vollem Gange ist, wäre es verfrüht, aus dem bisherigen Verlauf schon jetzt endgültige Schlussfolgerungen zu ziehen.

Unmittelbar vor der Besprechung der einladenden Mächte hatten Stresemann und Briand konferiert. Anschließend traten die vier Außenminister bei Sonderkonferenzen zusammen, um die Rheinlandräumung zu diskutieren.

Es verlautet übrigens, daß Stresemann zweimal gesprochen hat, einmal, um eine Erklärung der deutschen Delegation vorzulegen, die er dann in freier Rede erläuterte, und später noch einmal in der Diskussion.

Die einleitende Erklärung war schriftlich fixiert worden, weil, wie von der deutschen Delegation hervorgehoben wurde, „es sich um ein Dokument handelte, das für die Zukunft wichtig werden könnte“.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß das verlesene Dokument mit aller Eindringlichkeit den Standpunkt entwickelte, daß die Dawes-Lasten die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigen. Auf den gleichen Standpunkt haben sich alle Gläubigermächte gestellt. Unter diesen Umständen hat Deutschland einen unzweifelhaften moralischen Anspruch auf die Ermäßigung der Dawes-Lasten im Sinne der Leistungen, die im Young-Plan vorgesehen sind. Ein automatisches Weiterlaufen des Dawes-Planes wäre daher unhaltbar.

Frankreich zeigt die Zähne

P. Paris, 22. August. (Fig. Funkpruch.)

Zu der französischen Presse macht sich heute auffallend stark das Bestreben bemerkbar, den finanziellen Konflikt zwischen Snowden und den vier Mächten gegenüber dem Vorstoß Stresemanns in den Hintergrund treten zu lassen. Die Unterstützung der französischen These in der Frage der Art der deutschen Reparationsleistungen nach dem 1. September durch Snowden bei den Beratungen der sechs hat einen ziemlich durchgreifenden Frontwechsel zur Folge gehabt. Die Reichspressen betonen, daß

die Gläubigermächte sich nunmehr einmütig gegen den gemeinsamen Feind zusammenschließen

mühten. Die gestern für Stresemann noch ziemlich entgegenkommende Haltung hat sich durch die anscheinend völlig überausgehend unterstützte Snowden's abgekühlt. Im übrigen unterstreichen die Mächte die offiziöse These:

„Ohne Ratifikation des Young-Planes bleiben die Dawes-Verpflichtungen im vollen Umfange bestehen.“

Esso de Paris geht sogar soweit, den Gläubigern Vorwürfe zu machen, daß sie sich überhaupt auf eine Fortsetzung der Erörterung des Stresemann-Wunsches einließen, statt mit einem kräftigen „Nein!“ zu antworten. Ein anderer Teil der Presse, vor allem das Welt Journal, weist dagegen auf die Gefahr hin, daß Deutschland in seiner Verzweiflung die Zahlungen überhaupt einstellen könnte, und fordert, England und die Vier dürften selbst vor neuen Opfern nicht zurückweichen, um wenigstens zu einer prinzipiellen Annahme des Young-Planes zu gelangen.

Die Linkspresse polemisiert weiter gegen Briands Haltung in der Räumungsfrage. Die Kolonien betonen, Deutschland habe seit dem 1. September die Übergangslasten des Dawes-

Friedenswillens gegeben. Bezüglich der deutschen Zahlungen nach dem 1. September kann sich die Linkspresse zu keiner entschiedenen Stellungnahme durchringen. Lediglich die Kolonien wird etwas deutlich. Sie erklärt boshaft, Snowden habe sich in der Räumungsfrage, an der England nicht interessiert sei, sehr deutschfreundlich gezeigt.

Italien sperret sich

M. Haag, 22. August. (Fig. Funkpruch.)

Die Hoffnungen auf eine finanzielle Einigung haben durch das negative Ergebnis der letzten englisch-italienischen Besprechungen einen neuen Stoß erhalten. Aus der Unterredung zwischen Briand und Snowden am Dienstagmorgen hatte man den bestimmten Eindruck gewonnen, daß Frankreich und Belgien zu einem weitgehenden Angebot bereit wären, falls auch Italien ein entsprechendes Opfer bringen würde. Pirelli, der Snowden am Mittwoch besuchte, begnügte sich aber damit, dem britischen Schatzkanzler auseinanderzusetzen, daß nach seiner Meinung Italien auf der Pariser Konferenz nicht zuviel, sondern eigentlich zu wenig erreicht habe. Nur hinsichtlich der Kohlenfrage war er zu einer ideenreichen Konzeption bereit. Snowden antwortete, daß Italien von England ein noch günstigeres Schuldenabkommen erzielt habe, als von den Vereinigten Staaten, denn während die Vereinigten Staaten Italien einen Schuldennachschuß von 80 Prozent gewährten hätten, habe England sogar 86 Prozent zugestanden.

Pirelli's einzige Konzeption war das Angebot, Italien wolle sich verpflichten, auf 25 Jahre eine jährliche Kohlenmenge aus England zu beziehen, die dem Durchschnitt der letzten vier Jahre entspreche. Snowden bemerkte darauf ironisch, daß dieser Durchschnitt sehr niedrig sei in Anbetracht der englischen Vergarbeitsausperrung im Jahre 1926, die fast zehn Monate gedauert und den Export der englischen Kohle völlig lahmgelegt habe. Dieses Angebot Pirelli's würde bedeuten, daß Italien nur noch 50 Prozent der Kohle aus England beziehen würde, die es vor dem Kriege von dort bezogen habe.

Will England räumen?

D. Wiesbaden, 22. August. (Fig. Funkpruch.)

Der Oberbefehlshaber der englischen Besatzungstruppen hat vom britischen Kriegsministerium die Anweisung erhalten, alle Vorbereitungen für die Rückkehr der britischen Truppen ab September zu treffen. Die Engländer hatten sich bereits seit der Bildung der Arbeiterregierung auf den Abmarschbefehl gefaßt gemacht.

Die „kapitalistisch-imperialistische“ Sowjetregierung

Amerikanisches Urteil über Rußland

D. Berlin, 22. August. (Fig. Funkpruch.)

Die große amerikanische Studienkommission, die seit Wochen das ganze Sowjetgebiet bereiste, hat ihren Besuch in Rußland beendet. Das Urteil der Amerikaner über Sowjetrußland ist für die Moskauer Machthaber wenig schmeichelhaft. Von 43 führenden Mitgliedern der Studienkommission treten nur dreizehn für eine Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten ein. Sämtliche übrigen Delegierten sind gegen eine solche Anerkennung. Bezeichnend berührt waren die Amerikaner in Rußland von der organisierten Stimmungsmache Moskaus gegen China.

„Die Sowjetregierung“, erklärten die Amerikaner, „ist kapitalistischer und imperialistischer als Amerika, England oder Frankreich, wenn es um ihre eigenen Forderungen geht. Das kommunistische Prinzip wird von ihr nur dann hochgehalten, wenn Forderungen an sie gestellt werden. Dieser Standpunkt ist aber für uns Amerikaner etwas reichlich einseitig.“

Die ganze Delegation ist der Meinung, daß alles, was sie auf ihrer großen Reise, die mehr als 5000 Kilometer umfaßte, zu sehen bekamen, größtenteils inszeniert war. Nur nachts im Bett sei man ohne Aufsicht gewesen. Kein einziger der Amerikaner glaubt im entferntesten daran, daß es Stalin gelinge, auch nur annähernd sein fünfjähriges Wirtschaftsprogramm durchzuführen.

Das Zentralpolitbüro der Kommunisten hat den Be-

London-Washington

Die „politische“ Reparationskonferenz im Haag arbeitet vom ersten Tag an im Zeichen großer und kleiner Krisen. Man braucht sich nichts vorzumachen: es ist leider so, daß die Krisenstimmung im Haag im wesentlichen bedingt wird durch das Auftreten der englischen Delegation. Und Macdonald hat es durch sein Telegramm an die englischen Unterhändler unterstrichen; von einer Eigenmächtigkeit Snowdens oder Sonderkonferenzen kann keine Rede sein, die Unterhändler handeln im Einvernehmen mit der gesamten englischen Regierung und haben das Parlament hinter sich. So, man kann sogar annehmen, daß eine konservative Regierung kaum eine so schroffe Ablehnung der Pariser Young-Beschlüsse demonstrieren haben würde, wie es die Vertreter der Arbeiterregierung im Haag tun.

Das Verhalten der Arbeiterregierung hat natürlich seine guten Gründe. Ein Protest gegen die im Young-Plan beschlossene Verteilung der Reparationsleistungen bedeutet eine Spitze gegen Frankreich und Italien. Eine solche Politik kann in England auf große Volkstümlichkeit rechnen. Die engen Bande, die das englische Außenamt unter Chamberlain mit Paris und Rom verknüpften, haben nicht wenig dazu beigetragen, das Prestige der konservativen Regierung zu zerstören und der Arbeiterpartei ihren großen Wahlsieg zu ermöglichen.

Aber wenn das Gleichgewichtssystem London-Paris-Rom, wie es die englische Außenpolitik jahrelang beherrschte, den Friedensinteressen der internationalen Arbeiterklasse zuwiderläuft, so ist es doch mit seiner früheren Befestigung nicht getan. Man wird sich nicht ohne Sorge die Frage vorlegen: Was tritt denn nun an die Stelle dieser Dreieckskombination? Die bisherige Praxis der englischen Arbeiterregierung gibt keine bewußte Antwort auf diese Frage. Daß die Beziehungen zum faschistischen Generalfeld in Rom sich lockern würden, konnte vorausgesehen werden. Der schroffe Ton, der Paris gegenüber angeschlagen wird, nimmt gegenüber dem Kabinett Poincaré ohne Poincaré auch nicht weiter wunder. Aber was soll werden? Oder sollte die gegenüber jeder bürgerlichen Regierung angebrachte Frage: *W i t w e m?* für eine immerhin sozialistische Regierung nicht gelten? Wäre dem wirklich so, so könnte man gewiß, vom Standpunkt der praktischen Zweckmäßigkeit aus, an den bisherigen Handlungen der Regierung Macdonald manches finden, was auszuweichen wäre; grundsätzlich könnte man aber eine solche Politik nur begrüßen. Leider ist dem nicht so! An die Stelle einer engen Freundschaft mit Rom und Paris ist ein andres Freundschaftsverhältnis getreten: das mit Washington. Daher eine gewisse Uninteressiertheit an der praktischen Ergiebigkeit

Schluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, Bucharin von jeder Tätigkeit in der Komintern und der Mitgliedschaft im Exekutivkomitee der Komintern zu entheben, bestätigt.

Neue Heimwehrlügen

A. Wien, 21. August. (Fig. Drahtbericht.)

Der wegen der Mordtat bei Erlaa verhaftete Seidl ist 24 Jahre alt und hat früher in Wien gewohnt. Im August siedelte er mit seiner Mutter nach Bösendorf, in der Nähe von Erlaa, über, wo seine Mutter einen Kleinhandel mit Gemüse betrieb. Das Geschäft der Mutter geht sehr gut, so daß sie als wohlhabend gilt. Der Sohn ließ sich von seiner Mutter erhalten und hat, trotz seines 24. Jahres, niemals einen ordentlichen Beruf ausgeübt. In Bösendorf und Umgebung ist er als Trunkenbold und Säufer bekannt. Er gehört keiner Partei an.

Die Zentralleitung des Republikanischen Schutzbundes veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Bundesführung der Heimwehr behauptet in einem am Mittwoch veröffentlichten Aufsatze, daß der Heimwehmann Franz Janisch von „berühmten Mitgliedern des Republikanischen Schutzbundes auf tierische Weise ermordet“ worden ist. Demgegenüber erklären wir, daß der Oskar Seidl, der die böswigen Messertat gegen Janisch führte, niemals Mitglied des Republikanischen Schutzbundes gewesen ist. Er hat wohl vor fünf bis sechs Wochen um Aufnahme in die Schutzbrigade Bösendorf nachgesucht, ist aber von der dortigen Gruppenleitung sofort energisch abgewiesen worden, weil er eher als Trunkenbold und Säufer bekannt war. Die gegenwärtigen Behauptungen der Bundesführung der Heimwehr sind leichfertige Lügen.

Am Donnerstag vormittag wird sich ein Ministerrat mit den Ereignissen der letzten Wochen, insbesondere mit den Verhältnissen in Erlaa, beschäftigen.